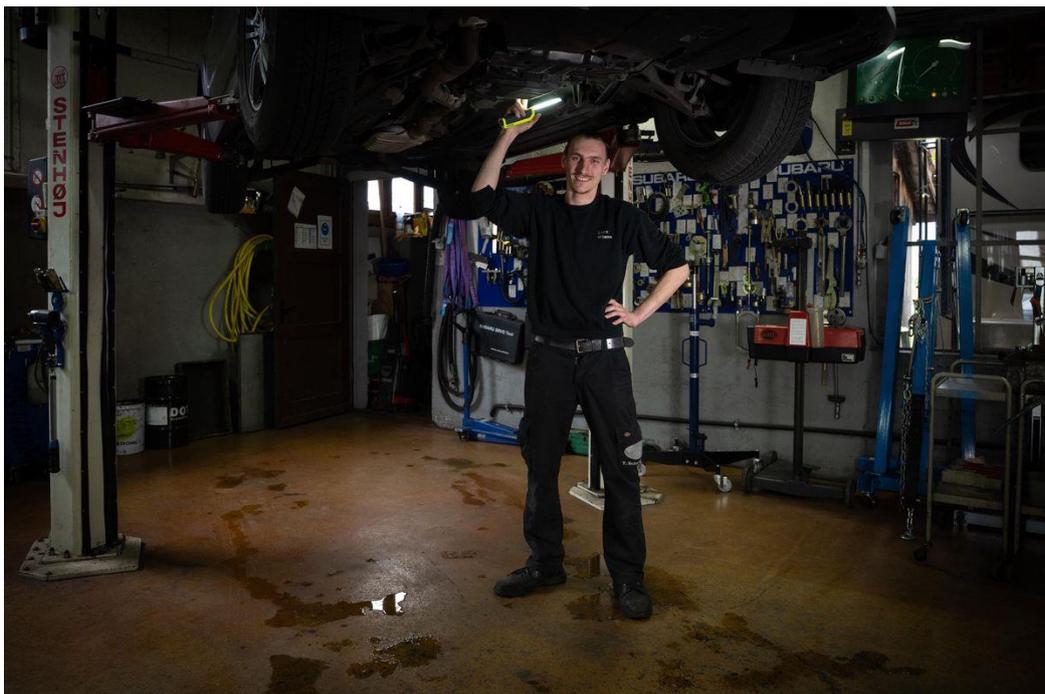


Lehrbetrieb in Stäfa

Das Schrauben an Autos weckte sein Interesse am Rechnen

Für Lars Wiens war die zweijährige EBA-Lehre in einer Stäfner Garage ein Türöffner. Sie ermöglicht einen niederschweligen Einstieg in den Beruf.

Frank Speidel, Zürichsee-Zeitung, April 2023





Nach der zweijährigen EBA-Lehre lässt sich Lars Wiens nun zum Automobil-Fachmann EFZ ausbilden.
Foto: Manuela Matt

Lars Wiens hat den Subaru XV auf der Hebebühne hochgefahren. «Bei dem Kundenauto mache ich gerade den grossen Service», erklärt er. Dabei fallen verschiedene Arbeiten an. Wiens prüft unter anderem, ob Lager und Aufhängung intakt sind, liest mit dem Computer den Fehlerspeicher aus und ersetzt Flüssigkeiten wie das Motoröl oder die Bremsflüssigkeit.

WEITER NACH DER WERBUNG

Im kommenden Sommer wird der Lernende der Stäfner Garage T. Schneider AG zur Lehrabschlussprüfung antreten. Besteht er sie, wird er sich danach Automobil-Fachmann EFZ nennen können. Darauf deutet alles hin, denn Wiens' Noten in der Berufsfachschule sind gut: «Sie liegen zwischen 4,5 und 5,5», sagt er sichtlich stolz.

Das war nicht immer so. In der Sekundarschule an seinem früheren Wohnort im Thurgau hatte er Schwierigkeiten: «Besonders Mathematik mochte ich nicht», sagt er, «die Noten waren ungenügend.» Als die Lehrstellensuche anstand, schnupperte er als Detailhandelsfachmann, Maurer oder Logistiker. Am besten gefiel ihm aber die Arbeit in der Autowerkstatt.

Lehrabbruch und Neustart

Also machte er einen Eignungstest beim Autogewerbeverband, worauf ihm eine zweijährige Lehre empfohlen wurde, mit der man das eidgenössische Berufsattest (EBA) erlangt. «Dies zog mich runter», erinnert er sich. «Ich dachte, die EBA-Lehre ist etwas für Dumme.» Trotzdem startete er die Ausbildung in einem Garagenbetrieb. Doch er und der Berufsbildner verstanden sich nicht. Wiens brach die Lehre ab.

Ein paar Jahre später und nach Jobs in anderen Branchen beschloss Wiens, die EBA-Lehre doch noch fertig zu machen. Er suchte in der Nähe seines neuen Wohnorts Wädenswil nach möglichen Lehrbetrieben. Etwa dreissig Garagen rief er an und bekam eine Absage nach der anderen. Bis er Thomas Schneider von der gleichnamigen Garage am Draht hatte. Er gab Wiens eine Chance – und dieser nutzte sie.

Denn in der neuen Garage bewährte sich Wiens. Er schloss die EBA-Lehre ab und absolviert derzeit zwei weitere Jahre, in denen er sich zum Automobil-Fachmann EFZ ausbilden lässt. Nun erkenne er, wofür Mathematik und Rechnen nützlich seien: «Damit kann ich zum Beispiel Drehgeschwindigkeiten von Zahnrädern berechnen», sagt der 24-Jährige. Heute sehe er: «Ich mach das alles für mich.»

«Leicht einsteigen und sich hocharbeiten»

Für ihn lohne sich die Anstellung ebenfalls, sagt Berufsbildner Schneider, denn mit der Aufbaumöglichkeit vom EBA zum EFZ bleibe ihm der Lernende vier Jahre erhalten. Auf die Idee, eine EBA-Lehre anzubieten, sei er erst durch Wiens' Anfrage gekommen. Das Modell könne er empfehlen: «Man kann leicht einsteigen und sich hocharbeiten», sagt Schneider. In seinem Viermannbetrieb hat er deshalb nach Wiens einen weiteren EBA-Lernenden eingestellt.

Lehrstellen hatte Schneider immer wieder ausgeschrieben. Oft seien die Bewerbenden aber ungeeignet: Es fehlt das handwerkliche Geschick, oder es funktioniert zwischenmenschlich nicht. Mit der EBA-Lehre aber erhöhe sich die Chance, jemand Passendes zu finden, sagt Schneider: «Die Zahl an potenziellen Lernenden wird dadurch grösser.»

Vorurteile abbauen

Das Modell des eidgenössischen Berufsattests helfe auch gegen den aktuellen Fachkräftemangel, sagt Brigitte Böhi, Projektleiterin der Lehrstellenförderung Bezirk Meilen. «Es ermöglicht einen niederschweligen Einstieg in verschiedenste Berufe.» Im Gegensatz zur Anlehre ist die EBA-Lehre eidgenössisch anerkannt, wodurch sich laut Böhi viele Weiterbildungsmöglichkeiten ergeben.

Nach der zweijährigen EBA-Lehre können zwei weitere Jahre angehängt und das eidgenössische Fähigkeitszeugnis (EFZ) erlangt werden. So wird etwa der Automobil-Assistent EBA zum Automobil-Fachmann EFZ – eine Lehre, die sonst drei Jahre dauert. Die seit ein paar Jahren existierende Erweiterungsvariante mit laufend neuen Ausbildungen sei vielen nicht bekannt, sagt Böhi.

«Leider gibt es noch grosse Vorurteile gegenüber der EBA-Lehre», sagt Böhi. «Viele denken, es seien schwierige und schulisch schwache Lernende.» Mit ihr könnten aber praktisch begabte Jugendliche auf einem einfacheren Niveau in eine Lehre einsteigen und diese allenfalls ausbauen. Die Ausbildungsbetriebe wiederum profitierten von Lernenden, die bis vier Jahre im Betrieb arbeiteten.

www.lehrstellenbezirk-meilen.ch

Frank Speidel schreibt seit 2006 für die Zürichsee-Zeitung. Er hat an der ZHAW den Bachelorstudiengang «Journalismus und Organisationskommunikation» absolviert. Zuvor machte er eine Lehre als Maschinenmechaniker. [Mehr Infos](#)